

Die Familie mit dem Kirmes-Gen

Die Düsseldorfer **Schausteller-Dynastie Bruch** ist noch älter als die Düsseldorfer Kirmes und steht für die **Geschichte und Entwicklung der Fahrgeschäfte** wie kaum eine andere. Auf der **Größten Kirmes am Rhein** ist die Familie diesmal mit **vier Attraktionen** vertreten.

VON JUTTA LAEGE

Dass die Familie Bruch zu Düsseldorf gehört wie der Schlossturm, wird auch Zugereisten spätestens beim Blick zum Riesenrad auf den Oberkasseler Rheinwiesen schlagartig klar: Den Kopf der Mittelachse schmückt ein großes Fortuna-Banner. Klarer kann das Bekenntnis zur Heimatstadt nicht sein.

Über anderthalb Jahrhunderte geht die Schausteller-Tradition der Bruchs zurück. Seit die Düsseldorfer Kirmes vor 110 Jahren auf den Rheinwiesen startete, ist die Familie Bruch auch hier mit von der Partie. Dabei steht sie mit dem Riesenrad sinnbildlich für das Volksfest, auch wenn sie im Laufe der Generationen unzählige Fahrgeschäfte führte – vom ersten handbetriebenen Pferdekarussell bis hin zu nervenaufreibenden Achterbahnen. Und genau genommen war jedes dieser Fahrgeschäfte in seiner Zeit immer eine Sensation. Oscar Bruch jun., der mit seiner Schwester Angela die Familientradition in fünfter Generation weiterführt, erzählt: „Mein Urgroßvater Emil kaufte 1896 ein Riesenrad, damals noch russische Schaukel genannt, das von Hand betrieben und mit Karbidlampen ausgestattet war.“ Das war übrigens, so hält es die Familienchronik fest, ein Jahr bevor im Wiener Prater zum 50-jährigen Thronjubiläum Kaiser Franz Josefs I. das wohl berühmteste Rad der Welt errichtet wurde.

Höher, schneller, weiter

Ab 1900 wurde ein Verdampfer-Diesel-Motor verwendet, der später durch Elektrik abgelöst wurde. „Die neuesten Errungenschaften der Technik gab es immer zuerst auf der Kirmes“, erklärt Bruch. Die ersten Cinematografen als Vorläufer der Kinos, die ersten Musikanlagen und Tanzzelte als Vorgänger der Diskotheken – wer Neues erleben wollte, ging aufs Volksfest. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Entwicklung in eine andere Richtung: Höher, schneller, weiter – lautete das Motto. Und auch die Familie Bruch war daran maßgeblich beteiligt. William Bruch, Großvater von Oscar jun., entwickelte sein erstes transportables Stahlriesenrad mit 16 Gondeln und einer Höhe von 20 Metern. Daraus sind inzwischen 42 Gondeln geworden. Das Riesenrad „Bellevue“, das Oscar Bruch jun. 1994 gemeinsam mit seinem Onkel Willi anschaffte, ragt 50 Meter in die Höhe.

Bei den Bruchs gibt es kaum einen, auf den das Kirmes-Gen, oder wie die Familie es nennt: das „auf-die-Kirmes-Gen“, nicht übertragen wurde. Oscar Bruchs dreieinhalb-jähriger Sohn Nick ist das beste Beispiel, wie seine Mutter Ariane vererbt. „Wenn der einen Kran sieht, muss der drauf. Und er würde auch Achterbahn fahren, wenn wir ihn ließen!“ Die Leidenschaft für die Kirmes wurde sogar von zwei Seiten vererbt: Inge Bruch, die Oma des kleinen Nick, entstammt ebenso wie sein Großvater Oscar Bruch sen. einer Schausteller-Dynastie, ist eine geborene Barth. Sie schreckt



Keine Kirmes ohne ein **Riesenrad**: Oscar Bruch jun. vor dem Fahrgeschäft, das immer noch die allerhöchste Symbolkraft hat.

RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

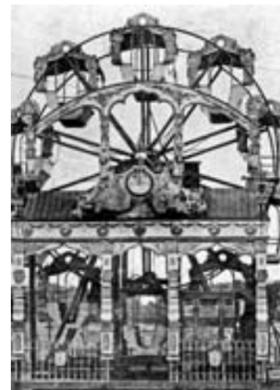


Angela Bruch betreibt die Alpina-Bahn und den „Spinning Racer“.



Inge und Oscar Bruch sen. lernten sich 1961 kennen. Auch sie entstammt einer Schausteller-Familie, ist eine geborene Barth.

FOTOS (3): PRIVAT



Noch **von Hand betrieben**: Das Riesenrad aus dem Jahr 1896.

vor keiner Achterbahn zurück und kann sich noch an Testfahrten erinnern, bei denen sie nach dem Looping in einem Zaun landete, weil die Schienen zu kurz gelegt waren. 1961 hatte sie Bekanntschaft mit Oscar sen. gemacht. Wo, ist nicht schwer zu erraten. „Die meisten Menschen lernen sich doch am Arbeitsplatz kennen“, lacht sie. „Bei uns hat es gleich gefunkt.“

Die beiden fingen wieder bei Null an, weil die Brüder Franz und Willi Bruch den elterlichen Betrieb von William Bruch übernommen hatten. „Wir hatten einen Musik-Express und noch einen Ringwerf-Pavillon, um über die Runden zu kommen“, erzählt Inge Bruch. Sohn Oscar, 1963 geboren, wuchs quasi hinter der Kasse auf. Und erinnert sich noch an die Preise von damals. „Ein Chip kostete 70 Pfennig, drei Stück kosteten zwei Mark, sechs Stück 3,50 Mark. Und ich konnte schon bis fünf Mark rausgeben!“

Zu den 41 Fahrgeschäften, die die „Dynastie Bruch“ über die Jahre betrieben hat, gehörte alles, was auf Volksfesten für „Ohs“ und „Ahs“ sorgte. „Als wir 1978 mit der ersten Looping-Achterbahn in Europa nach Herne kamen, war der Andrang so groß, dass andere Karussells abgebaut werden mussten, um die Sicherheit zu gewährleisten“, erinnert sich Oscar Bruch. 1995 setzte der Eurostar als größte jemals betriebene Freizeitanlage der Entwicklung die Spitze auf. Bruch hat ihn inzwischen nach Moskau an den Gorki-Park verkauft.

Überall auf der Welt unterwegs

Aktuell gehen die Bruchs mit acht Fahrgeschäften auf Reisen – und die führen in die ganze Welt. „Circus Circus“ stand schon in Hongkong, die Wilde Maus in Japan. „Unser Riesenrad war auch schon in ganz Europa unterwegs“, sagt Oscar Bruch. Und an Bord der Fahr-

geschäfte hat sich über die Jahre auch allerlei Prominenz versammelt. Formel-1-Pilot David Coulthard, It-Girl Paris Hilton und Magier David Copperfield fuhren schon bei den Bruchs mit. Den prominentesten Gast aber kann Angela Bruch verbuchen. Sie war 1998 mit der Alpina-Bahn auf dem Hamburger Dom, als ihr Michael Jackson angekündigt wurde. „Er kam tatsächlich mit seinem Tross“, erzählt sie. Und weil sich vor der Bahn sofort eine riesige Menschentraube bildete, musste der „King of Pop“ samt Leibwächtern nach der Fahrt heimlich hinten rausklettern.

In Düsseldorf gehören zu den prominentesten Mitfahrern die Fortunen. Lumpi & Co. steigen regelmäßig ins Riesenrad. Vor zwei Jahren hing das Vereinsbanner übrigens auch daran. Fortuna stieg in der folgenden Saison in die 2. Bundesliga auf. Und Oscar Bruch glaubt auch diesmal fest an dieses Omen..

Kirmesfeuer: Polizei untersucht verdächtige Gegenstände

(sg) Unter dem Brandschutt der Losbude „Glückskönig“, die in der Nacht zum Freitag auf dem Gelände der Größten Kirmes am Rhein abgebrannt ist, sind verdächtige Gegenstände gefunden worden. Wie ein Polizeisprecher gestern bestätigte, war beim Aufräumen eine Tüte gefunden worden, deren Inhalt nicht zuzuordnen sei. „Die verbrannten Gegenstände gehörten aber augenscheinlich nicht zu dem Fahrgeschäft.“ Die verkohlten Überreste werden jetzt von Kriminaltechnikern daraufhin untersucht, ob sie den Brand verursacht haben könnten. Das Feuer, das die 20 Meter lange Losbude völlig zerstörte, war in der Nacht vor der Kirmeseröffnung gegen 3 Uhr ausgebrochen. Die Brandexperten der Polizei gehen bislang von „zumindest fahrlässiger“ Brandstiftung aus.

„Yoga-Lehrer“ von Schülerin (17) angezeigt

(wuk) Wegen sexueller Nötigung einer Schülerin (17) wird beim Amtsgericht einem angeblichen Yoga-Lehrer (43) der Prozess gemacht. Der Mann soll das Mädchen, das 2008 per Inserat nach einem Nebenjob gesucht hatte, in seine Wohnung bestellt haben. Als sie bei Reinigungsarbeiten über Rückenschmerzen klagte, soll der Angeklagte sich als „Yoga-Lehrer“ ausgegeben, soll sie bedrängt und unsittlich berührt haben. Sexuelle Kontakte zu der Schülerin hat er gestern nicht bestritten, hat aber von einem „Missverständnis“ gesprochen. Da noch ein weiterer Zeuge gehört werden soll, wurde der Prozess verschoben.

60 000 Euro Spenden fürs Regenbogenland

(ana) Eine der bislang größten Spendensummen ist jetzt ans Kinderhospiz Regenbogenland gegangen. Mehr als 60 000 Euro kamen anlässlich des 65. Geburtstags des Arag-Vorstandsvorsitzenden, Otto Faßbender, zusammen. Keine Geschenke – das hatte sich Faßbender ausdrücklich im Vorfeld seines Geburtstages gewünscht und stattdessen um Spenden gebeten. „Diese Summe unterstützt uns erheblich dabei, unseren sehr personalintensiven Betrieb aufrecht zu erhalten“, unterstrich Norbert Hüsson, Vorsitzender des Fördervereins, bei der offiziellen Übergabe.

Schausteller im Rathaus ausgezeichnet



OB Dirk Elbers verlieh die Urkunde an William Fischer (v.r.). RP-FOTO: ENDERMANN

(arl) Mit seiner Riesenrutsche „Toboggan“ ist Schausteller William Fischer schon seit vielen Jahren auf der Rhein-Kirmes vertreten. Gestern wurde er von OB Dirk Elbers und dem St.-Sebastianus-Schützenverein für sein Engagement im Jan-Wellem-Saal des Rathauses ausgezeichnet. Fischer erhielt eine Urkunde und einen Jan Wellem in Porzellan. Seit 1999 wird in jedem Jahr ein Schausteller der Rhein-Kirmes geehrt. Das Fest trage dazu bei, den Ruf von Düsseldorf als weltoffene und gastfreundliche Stadt zu festigen, heißt es in der Urkunde.

Lessing-Schüler fahren zum Bundesfinale nach Berlin

(ana) Die Tennis-Mannschaft der Jungen (Jahrgang 1996 bis 1999) des Lessing-Gymnasiums hat sich mit einem Sieg bei den Landesmeisterschaften in Wülfrath für das Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ im September in Berlin qualifiziert. Mit einem 4:2-Erfolg über das Detmolder Christian-Dietrich-Grabbe-Gymnasium ist der Einzugs ins Finale sicher. Das Team der Düsseldorfer NRW-Sportschule hatte sich zuvor auf Stadt-, Bezirks- und Regierungsbezirksebene souverän durchgesetzt. Dabei: Marvin Bockers, Kai Breitbach, Steven Greven, Marvin Greven und Yannik Jehmiller.

Strandbad Lörick öffnet bereits am 13. August

(RP) Wie die RP vorige Woche berichtete, wird derzeit ein neues Schwimmbecken aus Edelstahl in das Strandbad Lörick eingebaut. Doch das Bad eröffnet nicht, wie fälschlicherweise gemeldet, am 30. August. Wie das Strandbad Lörick mitteilt, können die Düsseldorfer bereits ab Samstag, 13. August, dort ihre Bahnen ziehen. Das alte Schwimmbecken war vom Hochwasser unterspült worden und undicht. Das neue Edelstahlbecken misst 33 mal 25 Meter.

Sibel Kekilli kommt ins Frankenheim-Kino

VON JUTTA LAEGE

Kino-Freunde werden in den nächsten Tagen wohl immer wieder sorgenvoll den Himmel blicken. Die Wetterprognose fürs Frankenheim-Kino am Rhein bleibt für die Premiere am Donnerstag, 21. Juli, und auch bis zum Wochenende unbeständig. Doch Betreiber Sven Kukulies will sich davon nicht beeindrucken lassen. „Die Temperaturen werden ja nach den Vorhersagen wohl angenehm.“ Und aus den vergangenen Jahren weiß er auch: Die wahren Open-Air-Kino-Liebhaber lassen sich durch ein bisschen Regen auch nicht abhalten. Bewährt haben sich am Rheinufer inzwischen die Regenponchos, die bei Bedarf kostenlos verteilt werden. Und auch die Rheinische Post steuert in diesem Jahr wieder zum Wohlgefühl im offenen Kinosaal bei. Für Probe-Abonnenten gibt es die flauschigen gelben RP-Decken, die schon im vergangenen Jahr rege nachgefragt waren.



Gegen schlechtes Wetter gibt es **gute Kleidung**: Open-Air-Kino-Fans im vergangenen Jahr. Im Notfall gibt es auch Regenponchos (hinten.)

FOTO: KINO

Wenn schon die Wetteraussichten nicht ganz so heiter sind, konnte eine Meldung gestern die Stimmung der Kino-Crew doch wieder anheben. Zur NRW-Premiere des Films „What a man“ am 18. August hat sich jetzt neben Schauspielern

Matthias Schweighöfer auch seine Kollegin Sibel Kekilli angekündigt. Die beiden spielen in der ersten Regiearbeit Schweighöfers gemeinsam und gehen von Düsseldorf aus auf große Kino-Tour. In „What a man“ ist die vielfach ausgezeichnete



Sibel Kekilli wird zur Premiere von „What a man“ kommen.

FOTO: DAPD

te Kekilli als Nele, der besten Freundin von Alex (Schweighöfer) zu sehen, der von seiner Freundin für einen Macho verlassen wurde. Für ihn das Signal, sich über das Mann-Sein im Allgemeinen und sein eigenes im Speziellen klar zu werden.

Für die Premiere gibt es noch Karten. Gleiches gilt für die am Donnerstag stattfindende Deutschlandpremiere von „Arschkalt“ mit Herbert Knaup, Johannes Allmayer und Elke Winkens. Die drei Akteure werden ebenfalls live im Kino erwartet und freuen sich darauf, den Film auf der größten hydraulischen Leinwand zu erleben, wie Allmayer, der drei Jahre am Schauspielhaus in Düsseldorf engagiert war, im RP-Interview verrät. Und der Star aus „Vincent will meer“ setzt dabei genau wie die Kino-Crew auf die Liebe zum einzigartigen Event. „Ich habe nur Gutes vom Frankenheim-Open-Air gehört. Ich hoffe sehr, dass das Wetter mitmacht, viele Zuschauer kommen und es nur auf der Leinwand arschkalt wird.“

Wer bei der Premiere dabei sein will oder sich für einen der anderen 32 Filme dieses Kinosommers am Rhein interessiert: Karten gibt es unter www.westticket.de sowie unter Telefon 0211 27 4000. Infos unter: www.frankenheimkino.de